

Familienbetriebe im Handwerk liegen voll im Trend

Es führt kein Weg dran vorbei: Familienbetriebe im Handwerk haben eine vielversprechende Zukunft.

Sie zeichnen sich durch langfristige Perspektiven, nachhaltiges Wachstum und familiäres Engagement aus.

Kurze Entscheidungswege ermöglichen es, schnell auf Marktveränderungen zu reagieren und Kunden maßgeschneiderten Service anzubieten.

Trotz einiger Herausforderungen wie familiärer Konflikte oder Problemen bei der Nachfolgeregelung können Familienbetriebe durch strategische Maßnahmen die Nachteile minimieren.

Möglicherweise auch durch die Übergabe an qualifizierte Mitarbeiter. Allerdings ist mit Unterschreiben des Übernahmevertrags nicht Alles getan.

Es muss eine sogenannte Übergangsphase erfolgen, in der der bisherige Inhaber den Nachfolgenden mit Rat und Tat zur Seite steht.

Hier sind sechs Fehler aufgeführt, die man vermeiden sollte, damit die Betriebsnachfolge in einem Handwerksbetrieb gelingt:

1 Der Planungszeitraum für die Betriebsnachfolge ist zu kurz. Im Idealfall kalkuliert man für die Planung fünf bis zehn Jahre und muss die entsprechenden Schritte frühzeitig einleiten. Plant man nicht rechtzeitig

unter Umständen die geeignete Person zur Weiterführung und führt dann zur Stilllegung des Betriebes.

2 Die zukünftig verantwortliche Person ist nicht geeignet.

Verfügen Nachfolgende nicht über die geeigneten fachlichen und persönlichen Kompetenzen, kann das den Betrieb nach ihrem Austritt in eine wirtschaftliche Schieflage bringen. Deshalb ist besonders bei der Besetzung mit einem Familienmitglied darauf zu achten, dass Eignung und Motivation wirklich vorhanden sind.

3 Sie sind nicht zur vollständigen Übergabe bereit.

Wenn Sie persönlich noch nicht bereit sind die Verantwortung abzugeben, kann das zu ernsthaften Konflikten mit den künftig Verantwortlichen führen – egal ob diese aus der Familie kommen oder nicht.

4 Der Nachfolgeplan ist zu starr.

Der Plan sollte so aufgestellt sein, dass er jederzeit dynamisch angepasst werden kann – auch auf die übernehmende Person.

5 Der Unternehmenswert wird überschätzt.

Um hier sicher zu gehen, sollten Sie am besten Einschätzungen von mindestens zwei unterschiedlichen Sachverständigen zum Unternehmenswert einholen. Sowohl aus Übergabe- als auch aus Übernahmesicht.

6 Ein beiderseitiger Übergabeplan fehlt.

Damit Sie die Betriebsnachfolge auf sichere Füße stellen können, sollten Sie alle wichtigen Eckpunkte zur Betriebsübergabe in Absprache mit den zukünftigen Verantwortlichen vertraglich festlegen.

So sichern Sie sich rechtzeitig und rechtlich umfassend ab und ersparen sich auch nach der Betriebsübergabe Sorgen und Konflikte.

Herzlich, Ihr



Wolfgang Auer, Chefredakteur